Auferstehung Jesu vertrauen. Das bedeutet, dass Jesus das letzte Wort über alle Mächte hat. Es bedeutet, dass er uns in seiner Hand hält und dafür sorgt, dass es mit ihm an unserer Seite schon jetzt besser ist und nach dem Tod alles gut wird. Es ist gut, sich das immer wieder bewusst zu machen und sich zusprechen zu lassen. Dadurch setzen wir uns sozusagen immer wieder den Helm auf.
Impuls: *Jesus Christus ist für mich gestorben und seine Auferstehung zeigt mir, dass er alles gut macht. Kann ich das glauben? Ich bitte Gott darum.*

Samstag, 13.02. Schwert des Wortes Gottes

Das griechische Wort, das Paulus hier benutzt, bezeichnet ein kurzes, dolchartiges Schwert, das zu Abwehrzwecken eingesetzt wird. Es geht also tatsächlich nicht darum, mit geistlichen Eindrücken und biblischen Texten andere Menschen platt zu machen. Das Schert ist flexibel und unterstützt alle anderen Bereiche. Durch Gottes Reden zu uns hören und erkennen wir seine Wahrheit, Gerechtigkeit, seinen Frieden, den Glauben und das Heil. Wenn ich sein Wort kenne, dann kenne ich ihn! Dann kann er mich stärken und trösten, mein Herz und meinen Verstand bewahren und mich auf meinem Weg begleiten. Um nah bei Gott zu sein ist es wichtig, auf sein Reden zu hören.
Impuls: *Wo helfen mir konkrete Bibelverse im Leben? Glaube ich, dass ich Gott gut kenne? Ich lade ihn ein, mir neue Seiten zu zeigen.*

Gott will uns ausrüsten, damit wir unser Leben mit ihm voll auskosten. Das gilt für jede*n einzelne*n. Aber der Brief richtet sich an die Gemeinde. Die Gemeinde ist der Körper von Jesus Christus. Darum können wir auch in unseren Gruppen und bei unseren Treffen immer wieder Gottes Rüstung anlegen und uns als Gemeinde dadurch von ihm stärken lassen.

Am nächsten Sonntag startet unsere neue Predigtreihe „Faszination Jesus“.
Um 11 Uhr feiern wir einen Klassiker auf unserem YouTube-Kanal.
Das Thema lautet: „Der die Welt bewegt“ (Matthäus 16, 13 – 20).
Die Predigt hält Burkhard Senf

Gottesdienst am 07. Februar 2021

Andachten für jeden Tag der Woche

Titel des Gottesdienstes:
"Wozu wir uns entscheiden können" Epheser 6, 10-17
Felix Gehring

Am Ende seines Briefes benutzt Paulus ein starkes Bild, um die Menschen der Gemeinde zu ermutigen. Für uns ist es erstmal ungewohnt und irritierend: es geht um die „Waffenrüstung Gottes“. Paulus beschreibt hier allerdings eine Rüstung, die nicht dem Angriff, sondern der Verteidigung dient. Es geht darum, wie unser Leben vor Einflüssen geschützt werden kann, die durchaus die Macht haben, uns von Gott und vom erfüllten Leben wegzuziehen.

Montag, 08.02. Gürtel der Wahrheit

Ein römischer Soldat trug eine lange Tunika, die beim Laufen durchaus hinderlich war. Darum musste sie mit einem Gürtel hochgebunden werden, um Beinfreiheit zu haben. Wenn wir mit Wahrheit umgürtet sein sollen, dann geht es darum, dass wir nicht durch Lügen zu Fall kommen. Da gibt es einmal die Lügen, die wir selbst mit verursachen und in die wir uns verstricken, weil wir Dinge verheimlichen, uns etwas zurechtmauscheln, andere Menschen bewusst täuschen. Dadurch bringen wir uns in Stresssituationen und leben in der Angst, dass das irgendwann herauskommt. Und wenn genau das passiert, ist die Situation oft genug kaum zu retten. Daneben gibt es die Lügen, die uns eingeredet werden. Sätze, die wir, seit wir denken können, immer wieder hören. Sätze, die uns klein halten, uns auf etwas festlegen, das wir gar nicht sind. Gott möchte uns durch die Wahrheit frei machen. Durch seine Wahrheit, nämlich dass wir wertvoll und geliebt sind. Und dass wir uns verändern und wachsen können. Und dass wir es nicht

nötig haben, uns in Lebenslügen zu verstricken, weil wir mit seiner Kraft der Realität ins Auge blicken können.
Impuls: *Wo existieren in meinem Leben solche Lügen? Wie kann die Wahrheit mich befreien?*

Dienstag, 09.02. Brustpanzer der Gerechtigkeit

Ein Brustpanzer schützt die inneren Organe und besonders das Herz. Gerechtigkeit sorgt dafür, dass wir nicht unfair und egoistisch leben und darüber andere Menschen unwichtiger als uns finden. Unser Herz bleibt lebendig und erkaltet nicht. Gottes Gerechtigkeit ist besonders: sie bedeutet, dass er uns Menschen gerecht macht. Seine Gnade ist so groß, dass er uns durch Jesus Gerechtigkeit zuteilwerden lässt. Obwohl niemand sie sich selbst verdient hat, weil wir Menschen uns ungerecht verhalten. Wer Gottes gerecht machende Gnade erlebt und für sich annimmt, dem wird es wichtig, sie auch anderen gegenüber zu leben. Gott vergibt mir mein Fehlverhalten, warum sollte ich anderen ihre Fehler andauernd vorhalten? Wessen Herz von Gottes Gnade berührt ist, der hat den Wunsch, selber gnädig-gerecht zu leben. Gerechtigkeit ist sozusagen eine Gabe Gottes, die uns für die Aufgabe motiviert, Gottes Gabe selbst zu leben.
Impuls: *Ich bitte Gott mir zu zeigen, wem gegenüber ich ungerecht und kaltherzig bin. Was könnte es bedeuten, dieser Person gegenüber fairer und wertschätzend zu begegnen?*

Mittwoch, 10.02. Stiefel zur Verkündigung des Friedens

Barfuß kommt man nicht weit und tritt auf der Stelle. Die Stiefel sind für Paulus das Bild dafür, dass Gottes gute Friedensnachricht sich ausbreiten kann. Sich nicht von der Stelle bewegen können oder wollen führt nicht zum gelebten Frieden. Und hier ist es eigentlich genauso wie bei der Gnade: wenn ich von Gottes Frieden ergriffen bin, dann ergreife ich die Schuhe und mache mich auf den Weg, anderen davon zu erzählen und diesen Frieden mit anderen zu leben. Gott schenkt uns seinen Frieden: weil wir von ihm geliebt und angenommen sind. Weil wir ihm wichtig sind und uns von ihm getragen wissen. Und wie großartig wäre das, wenn jeder Mensch diesen Frieden selbst erleben würde? Und wenn unser Zusammenleben auf der Welt von diesem Frieden geprägt wäre? Es kann gut sein, dass genau das Gottes Wunsch für uns ist! 😉
Impuls: *Ist die frohe Botschaft von Jesus Christus für mich wichtig? Mit wem möchte ich sie teilen? Wie kann ich Gottes Frieden leben?*

Donnerstag, 11.02. Schild des Glaubens

Das Schild des Soldaten war mannshoch und oft mit feuchtem Leder bespannt, damit brennende Pfeile keinen Schaden anrichten konnten. Gott möchte uns einen Glauben schenken, der uns davor schützt, bei jedem aufkommenden Zweifel, bei jeder unbeantworteten Frage, bei jeder religiösen Irritation sofort „in Flammen aufzugehen“. Besonders hier ist eine klare Entscheidung für so einen Glauben hilfreich. Wir modernen Menschen tun uns schwer damit uns festzulegen. Das erleben wir in vielen Lebensbereichen. Wir haben Sorge, dass wir uns „nicht richtig“ entscheiden und das irgendwann bereuen. Oder dass wir mit einer Festlegung unsere Freiheit verlieren. Wenn ich mich auf etwas festgelegt habe, dann hat das ja auch Konsequenzen für mein Leben. Wenn wir uns dazu entscheiden, Gott voll und ganz zu vertrauen, dann entscheiden wir uns aber in der Regel ja nicht grundlos. Wir haben gehört und selbst erlebt, dass er vertrauenswürdig ist.
Impuls: *Habe ich diese Grundsatzentscheidung getroffen? Was hält mich davon ab? Ich bitte Gott um Vertrauen. Und wenn ich dazu bereit bin, sage ich ihm, dass ich mich für das Vertrauen in ihn entscheiden habe.*

Freitag, 12.02. Helm des Heils

Ein Helm schützt unser Gehirn, unsere Schaltzentrale. Und er gehört eng mit dem Schild zusammen. Die Gewissheit des „Heils“ schützt uns davor, gegen Gottes gutes Leben zu handeln. Heil bedeutet, dass wir uns sicher sind, dass wir für Gott gut genug sind. Weil wir der Botschaft von Tod und